[s.n.]

Autor(en): **Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Apropos Sport

«Brutstätte verhaltensgestörter Kinder»

H.J. Pohmann, früher deutscher Daviscup-Spieler, berichtete in «der Welt» über eine Entwicklung, die auch bei uns nicht unbekannt ist. Er schreibt: «Wenn Jugendliche im frühen Alter Sport betreiben, kann das durchaus sehr sinnvoll sein. Weg von der Strasse, im Verein unter Gleichgesinnten, das Verkraften von Sieg und Niederlage – so kann der Sport zur Schule für das ganze Leben werden. Wenn aber, wie jetzt bei den deutschen Tennis-Jugendmeisterschaften, der pädagogische Aspekt und das Spielerische im Sport verlorengehen, kann er auch zur Brutstätte verhaltensgestörter Kinder werden.

Schuld daran sind, man kann es kaum glauben, meistens die Eltern, die ihre Kinder schon frühzeitig unter Erfolgsdruck stellen. Die Vorstellung von den Millionenverdiensten der Tennis-Stars scheinen ihre Blicke und Sinne getrübt zu haben. Welch unmögliche Formen das Verhalten der sogenannten Tennis-Eltern mittlerweile angenommen hat, war in Köln erschreckend zu erkennen. Da reisten von 108 Teilnehmern über 100 Elternteile mit, obwohl die Jugendlichen von Verbandstrainern und Jugendwarten betreut wurden. Rücksichtslos und mit einer beispiellosen Arroganz drängen sie sich in den Vordergrund, sei es bei der Hotelreservation oder beim Essen in der Tennishalle. Bundestrainer Bosch meinte: ‹Die Erfolgslust der Eltern ist grösser als die der Kinder. Egal mit welchen Mitteln, sie sind süchtig und gierig nach dem Erfolg.› Verständlich, dass die Kinder diesem Erfolgsdruck der Eltern nicht gewachsen sind und mittlerweile Auswüchse auf dem Platz zu beobachten sind, die schon einen Psychiater erfordern. Das drastische Beispiel hierfür demonstrierten die beiden besten zwölfjährigen Jungen. Als der eine gegen einen bayerischen Jungen antrat, wurden die Zuschauer mit einem derartigen Schwall von Ausdrücken zugedeckt, der sogar John McEnroe wie ein zahmes Lamm erscheinen lässt.»

Pohmann liess dann einige Beispiele aus dem Arsenal der Fäkalsprache folgen, die einem zu denken geben. Dass diese Burschen vom Schiedsrichter nicht sofort ermahnt und im Wiederholungsfall gleich vom Platz gestellt wurden, davon war in diesem Bericht nichts zu lesen. «Normalerweise», fügte Pohmann immerhin bei, «erfordert ein solches Auftreten eine sofortige Sperre. Aber die haben die erwähnten Spieler schon etliche Male vom Verband hinter sich gebracht.»

Wenn der Jugendwart des Deutschen Tennisbundes nach den Meisterschaften bekanntgibt, in Zukunft dürften keine Eltern mehr zu DTB-Veranstaltungen mitreisen, ist das eine einseitige Massnahme. Wenn sie nicht mit «Erziehung zum Sport» der Jugendlichen und deren Eltern verbunden wird, nützen alle befristeten Sperren nichts.

Aber – vielen Eltern geht es schon lange um bedeutend mehr als «nur» um Sport. *Speer*

Unnütze Ratschläge

«Ich glaube, meine Ratschläge, die ich meinem Sohn gebe, sind vollkommen nutzlos.»

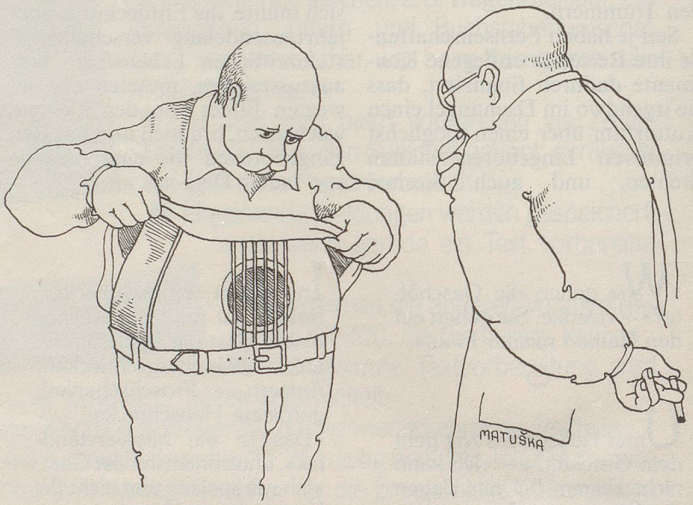
«Nein, das sind sie nicht, in zwanzig Jahren wird er die gleichen Ratschläge, die du ihm jetzt gibst, seinem Sohn erteilen.»

Hege

Armon Planta

Fragwürdige Sicherheit

Krankhaftes
gegenseitiges Misstrauen
begleitet vom Irrglauben
an den absoluten Schutz
durch millionenfaches
Hiroshima-Potential
führt zwangsweise
zur totalen Unsicherheit
in der eines Irren Fingerdruck
entscheiden kann
über Sein
oder Nichtsein
allen Lebens
auf unserem
misshandelten Planeten
Erde



Konsequenztraining

Rührige und scharfsinnige Feministinnen geben sich eine Heidenmühe, die unschuldige Sprache endlich von all der sexistischen Gewalt, die ihr von den Männern seit je angetan worden sein soll, zu befreien.
Aber sie, die Sprache, ist nun einmal weiblich. Da darf sie schon ein bisschen unlogisch bleiben. *Boris*

Huber tut immer sehr bescheiden. Da meint eines Tages sein bester Freund: «Mach dich nicht so klein! Du bist gar nicht so gross!»

Neueste Schlankheitskur

Die beste Methode, Gewicht zu verlieren: Man esse, soviel man mag, von allem, was man nicht mag. *Hege*

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Bissige Argumente

«Sie haben», sagte der Verfechter der Wiederverkörperungslehre zu Susy S., «Ihre gelähmte Hüfte nur deshalb, weil Sie in einem vergangenen Leben mit Ihrem Fuss jemanden dermassen getreten haben, dass er zum Krüppel wurde.»

Susy S., die wusste, dass ihre Lähmung von einer Hüftoperation herrührte, gab zurück: «Dann müssen Sie, der Sie bereits falsche Zähne tragen, in einem vergangenen Leben jemanden zu Tode gebissen haben.»